

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 54 (1945)  
**Heft:** 3

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr



Vierundfünfzigster  
Jahrgang

Cinquante-quatrième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:  
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par  
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:  
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,  
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;  
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la  
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les  
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION UND EXPEDITION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.  
Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon 279 34.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

## Trinkgeldfreies Lohnsystem?

### Das Postulat der UH

Anlässlich der Erörterung des Postulates der Union Helvetia, es sei die Trinkgeldordnung für sämtliche erwerbsmässigen Beherbergungsbetriebe mit mehr als 4 Betten obligatorisch zu erklären, wurde in der Sitzung unseres Zentralvorstandes vom 30. November des vergangenen Jahres auf einen gewissen Widerspruch hingewiesen zwischen dieser Forderung der Union und ihrem auf Einführung eines grundsätzlich ganz anders gearteten Einkommenssystems abzielenden propagandistischen Bemühen. Das Fachorgan der Hotelangestellten wandte daraufhin ein, der Widerspruch bestehe nur dem Schein nach. In Wahrheit handle es sich bei den neuesten Begehren zur Trinkgeldordnung um eine notwendige Sofortmassnahme, was keineswegs ausschliesse, dass auf weite Sicht eine grundsätzlich andere Lösung ins Auge gefasst werde. Damit ist klar zum Ausdruck gebracht, dass die Frage der Einführung eines neuen Entlohnungssystems für die Hotellerie einsteilen aus dem Katalog der aktuellen Gegenwartsprobleme ausscheidet. Es könnte sich deshalb erübrigen, sich mit der Frage des von der UH postulierten Lohnsystems auseinanderzusetzen. Wenn wir es dennoch tun, so nicht deshalb, weil der Schweizer Hotelier-Verein seinen grundsätzlich ablehnenden Standpunkt etwa aufgegeben hätte, sondern weil in der in Angestelltenkreisen weitergehenden Diskussion immer wieder in einer Weise argumentiert wird, die den Eindruck entstehen lässt, das Nichtentreten der Arbeitgeberchaft auf die Forderung der Verbandsleitung der UH entspringe einem Konservatismus, der überhaupt jedem sozialen Fortschritt im Hotelgewerbe verständnislos gegenüberstehe. Tatsächlich ist es aber nicht Mangel an sozialer Aufgeschlossenheit, der die Haltung der Arbeitgeberchaft bestimmt, sondern es sind nach wie vor materielle Gründe, die es ihr unmöglich machen, eine grundsätzliche Änderung des bisherigen Entlohnungssystems in Erwägung zu ziehen.

In dem heute in der Hotellerie geltenden Lohnsystem bildet das Trinkgeld einen wesentlichen Bestandteil des Arbeitsverdienstes des Hotelpersonals, dessen Einkommen sich aus dem festen Grundlohn und dem je nach Frequenz variablen Trinkgeld zusammensetzt. In ihrer Eingabe vom 3. Februar 1941 hat die Generaldirektion der Union Helvetia erstmals einen offiziellen Vorstoss für die grundsätzliche Änderung dieses Entlohnungssystems gemacht. Sie postulierte eine Entlohnungsform, die die Trinkgeldentschädigung aus dem Lohnsystem ausmerzt, indem inskünftig von den Bruttoeinnahmen eines Hotelbetriebes zum vorneherein ein bestimmter Prozentsatz gewissermassen als Lohnfonds dem Personal reserviert bleiben soll. Daneben wäre ausserdem in jedem Einzel-Dienstvertragsverhältnis ein Minimallohn zu vereinbaren. Die Minimallohne, die gesamtarbeitsvertraglich festzulegen und unbekümmert um die Höhe der Geschäftsumsätze zu bezahlen wären, würden zu Lasten des aus dem Anteil an den Bruttoeinnahmen gebildeten Lohnkontos ausbezahlt werden. Ergäben nun die Geschäftsumsätze höhere Einnahmen als zur Deckung dieser Mindestlöhne erforderlich ist, so erhielten sämtliche Angestellten nach Massgabe ihrer Dienstzeit und nach einem Schlüssel, welcher der Liste

der Mindestlöhne angepasst wäre, eine Nachzahlung in Form eines Bonus. Umgekehrt aber, wenn die Betriebseinnahmen nicht ausreichen sollten, um die garantierten Mindestlöhne zu bezahlen, müsste der Betrieb die Differenz zuschiessen. Nach unten würde also dieses neue Lohnsystem eine Sicherung des Personals vor allzu grossen, konjunkturbedingten Einkommensrückschlägen schaffen. Nach oben dagegen stünde das Personaleinkommen wenn auch begreiflicherweise nicht mit dem finanziellen Geschäftsergebnis, so doch mit dem tatsächlichen Geschäftsvolumen in Beziehung.

Die Union Helvetia erachtet eine Abzweigung von 25% der Bruttoeinnahmen zugunsten des Lohnkontos als notwendig und für die Hotellerie tragbar. In ihrer Eingabe vom Jahre 1941 ging sie davon aus, dass von den Bruttoeinnahmen 13—14% auf Löhne entfallen. Rechnet man für die Trinkgeldablösung 10% hinzu, so komme man auf 23 bis 24%. Nach den neuesten Vorschlägen der Union Helvetia wird zwar der Lohnanteil nur noch auf 12—13% beziffert. Dafür wird aber für Trinkgeld 11% eingesetzt, so dass also wiederum eine Belastung der Bruttoeinnahmen von 23—24% resultiert. Die Forderung auf einem 25%igen Lohnanteil, so wird gefolgert, bewege sich somit in einem durchaus vernünftigen und den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragenden Rahmen.

### Untragbare Auswirkungen

Das Postulat der Union Helvetia muss auf dem Hintergrund der schweren Krise verstanden werden, die mit Kriegsabbruch neuerdings über die Hotellerie hereinbrach, sie in ihren Grundmauern erschütterte und damit auch die Einkommenslage des Hotelpersonals stark in Mitleidenschaft zog. Das macht es verständlich, wenn die Hotelangestellten auf Mittel und Wege einer Einkommenssicherung und -verbesserung sinnen. Andererseits ist die Erhaltung eines leistungsfähigen und berufsfreudigen Personals für die Hotellerie eine Frage von lebenswichtiger Bedeutung, so dass auch sie den Fragen der Angestelltenentlohnung ihre volle Aufmerksamkeit schenken muss. Das kann sie natürlich nicht hindern, die materielle Tragweite des von der Union Helvetia vorgeschlagenen Projektes, dessen Grundzüge wir soeben skizziert haben, etwas näher zu untersuchen, denn letztlich ist die Angestelltenentlohnung nicht bloss eine Frage der Einsicht und des guten Willens.

Eine der Schwächen des von der UH vorgeschlagenen neuen Entlohnungssystems, das auf die Abschaffung des Trinkgeldes hinausläuft, besteht darin, dass es von einer Voraussetzung ausgeht, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt. Schon für die Periode 1935/39 wurde errechnet, dass der Anteil der Barlohne an den Bruttoeinnahmen in der Hotellerie zwischen 10,25 und 12,75% schwanke. Neuere Berechnungen, die sich auf die Jahre 1940 bis 1942 erstrecken, haben Schwankungen zwischen 10,5 und 11,5% ergeben. Wenn demgegenüber die UH den Anteil der Gesamtlöhne an den Bruttoeinnahmen auf 13—14% schätzt, so steht diese Annahme im Widerspruch zu den tatsächlichen Verhältnissen. Daran ändert auch der kleine Trick nichts, das Verhältnis von

Löhnen und Trinkgeld in der Weise zu variieren, dass der Lohnanteil etwas mehr mit der wirklichen Relation zum Umsatz in Übereinstimmung gebracht, dafür aber der Trinkgeldanteil entsprechend erhöht wird, um so die 25%ige Lohnabzweigung zu rechtfertigen. Vom Standpunkt des Hoteliers aus gesehen, ist einzig das Verhältnis Gesamtlohn/Bruttoeinnahmen massgebend, um sich über die Auswirkung der postulierten Lohnabzweigung ein Bild machen zu können. Und da ist nun eben zu sagen, dass bei Reservierung von 25% der Bruttoeinnahmen als Lohngarantie die Hotelunternehmen im Jahre 1942 mindestens 3—4% ihrer Bruttoeinnahmen mehr an das Personal hätten abliefern müssen, als dies beim jetzigen Entlohnungssystem der Fall ist. Das hatte bei einem Umsatz von 100 000 Fr. innerhalb einer zusätzlichen Belastung der Betriebsrechnung in der Höhe von 3000 bis 4000 Fr. entsprochen. Wir können uns aber die Bedeutung dieses von der UH postulierten Lohnsystems noch an einem andern Beispiel verdeutlichen:

Die Schweizerische Hoteltreuhand-Gesellschaft hat, wie ihrem Jahresbericht 1943 zu entnehmen ist, den Gesamtumsatz von 657 Hotels mit 45 619 Betten auf 48 Millionen Fr. im Jahre 1942 beziffert, wovon 16 Mill. Fr. auf Restaurant-Einnahmen entfallen. Bei diesem prozentualen Anteil der Löhne von 11% zuzüglich 10% Trinkgeld auf den Total-einnahmen kommt man auf eine effektive Personalentschädigung von 10,08 Mill. Fr. oder 21% der Bruttoeinnahmen. Nach dem Vorschlag der Union Helvetia wären aber von den Bruttoeinnahmen 25% zugunsten des Personals abzuspalten, was 12 Mill. Fr. ausmachen würde. Somit würde für die 657 Hotelunternehmen eine Mehrbelastung für Löhne von 1,92 Mill. Fr. oder pro Unternehmen mit durchschnittlich 70 Gastbetten und einer mittleren Umsatzhöhe von ca. 73 000 Fr. von 3000 Fr. resultieren.

Das aber wäre nicht alles. In den Gesamteinnahmen sind Posten enthalten, auf denen kein Trinkgeldzuschlag erhoben wird. Es sei nur auf Kurtaxen, Telephontaxen und ähnliche Einnahmearten hingewiesen. Auch wenn diese Spezialerlöse nur wenige Prozente der Gesamteinnahmen ausmachen, so ergibt sich daraus, wenn die Abzweigung von 25% von den Gesamteinnahmen erfolgt, für die Hotelbetriebe indirekt ebenfalls eine Mehrbelastung. Wesentlich stärker ins Gewicht fällt aber der Umstand, dass offenbar die bisher separat verrechneten Trinkgelder inskünftig in den Gesamteinnahmen enthalten wären. Dadurch würde sich der Gesamtumsatz, um bei unserem Beispiel zu bleiben, von 48 auf 52,8 Mill. Fr. erhöhen. Wird aber von diesem Betrag der Lohnanteil des Personals ausgeschieden, dann würde sich der Personalanteil um weitere 1,2 Mill. Fr. auf 3,12 Mill. Fr. erhöhen. Das heisst, anders ausgedrückt, dass bei dem Trinkgeldfreien Entlohnungssystem die Hotelunternehmen 6,5% der Gesamteinnahmen mehr an das Personal abzuliefern hätten. Eine solche Mehrbelastung muss bei der heutigen Lage der Gesamthotellerie einfach als untragbar bezeichnet werden. Ausgerechnet einem Wirtschaftszweig, in dem selbst im Jahre 1937, dem besten der letzten 15, das Gleichgewicht zwischen Finanzlasten und Betriebsüberschüssen nicht erreicht wurde und der Substanzverkehr nicht aufgehalten werden konnte, möchte die UH mit ihrem neuen Lohnsystem neue zusätzliche Auflagen zumuten, die die Hotellerie ins Lebensmark trafen und die infolge der Verkopplung des Lohnes mit dem Umsatz jede Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg der Hotellerie im Keime ersticken müssten.

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Trinkgeldfreies Lohnsystem?  
Seite 2: Die Zukunftschance des Schweizer Tourismus — Umschau — Aus den Verändern Personalrubrik · Totentafel:  
alt Ständerat Dr. H. c. Gottfried Keller; Dr. H. c. Anton Schrafl; Prof. Dr. F. Volmar.  
Seite 3: Quotiententabelle für K.H. Seite 4: Kriegswirtschaft, Massnahmen und Marktmeldungen — Büchertisch.

### Ablösung der Neujahrsgratulationen Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 16. Januar 1945 eingegangene Beträge  
Sommes versées jusqu'au 16 janvier 1945

	Übertrag	Fr. 905.—
Tit. Hotels Cattani A.G., Engelberg	„	10.—
Hr. M. Degiacomi, Hotel Bären, St. Moritz	„	10.—
Hr. J. Gauer, Hotel Schweizerhof, Bern	„	20.—
Tit. Grand Hotel Tschuggen, Arosa und Grand Hotel Kurhaus, Tarasp	„	40.—
Frl. E. Helbling, Hotel Weisskreuz-Belvédère, Klosters	„	15.—
		Fr. 1000.—

### Andere Nachteile und Schwierigkeiten der praktischen Durchführung

Die Abschaffung des Trinkgeldes durch das von der UH vorgeschlagene Entlohnungssystem wäre mit Rücksicht auf die Werbung im Ausland keineswegs eine gleichgültige Angelegenheit. Nicht überall hat sich das Pauschalpreisarrangement durchgesetzt. Wenn die ausländische Konkurrenz mit Pensions- oder Tagespreisen rechnet, muss es auch die Schweiz tun. Gewiss kann man die Bedienungszuschläge wie bisher separat berechnen. Aber die Sache hat einen Haken. Erfährt nämlich der Gast, dass das Personal effektiv keine Trinkgeldentschädigung erhält, und stellt er andererseits fest, dass ihm der Hotelier einen Trinkgeldzuschlag von 10% verlangt, dann wirft das — übrigens zu Unrecht — ein etwas eigenartiges Licht auf die Rechnungsmethoden des Hoteliers, was diesen schliesslich, um unerfreulichen Auseinandersetzungen zu entgehen, zwingen müsste, den Bedienungszuschlag in den Preis einzukalkulieren. Dann wäre man an dem Punkt angelangt, der für die Auslandwerbung als der neuralgische bezeichnet werden müsste.

Noch auf eine andere Konsequenz der Trinkgeldabschaffung mittels eines Systems der Mindestentlohnung bei gleichzeitiger Umsatzbeteiligung muss hingewiesen werden, der von der UH scheinbar überhaupt keine Beachtung geschenkt wird. Wir meinen all die Probleme, die sich um den Begriff „Kontrolle“ ranken. Das auf dem Prinzip der Umsatzbeteiligung beruhende Lohnsystem bedingt notwendigerweise eine Umsatzkontrolle. Wir möchten den Arbeitnehmer sehen, der den Umsatzziffern des Hoteliers vertrauen würde, wo doch sein Lohn von der Umsatzhöhe entscheidend mitbestimmt ist. Ohne Kontrolle der Umsätze kein Arbeitsfriede. Was es aber heisst, in Tausenden von Betrieben die Umsätze zu kontrollieren, das kann nur der ermesen, der weiss, wie von Betrieb zu Betrieb die Buchführungsmethoden ändern und dass wir von einer Vereinheitlichung etwa auf Grund eines allgemein anerkannten Kontenplanes noch unendlich weit entfernt sind. Die Umsatzkontrolle müsste nach Lage der Dinge unfehlbar zu einer Quelle unübersehbarer Plackereien mit den Kontrollinstanzen werden, die kaum geeignet wären, die Berufs- und Arbeitsfreude des Arbeitgebers zu stimulieren und die vielleicht einer Ent-



bunden zu sein, wird auch die Stunden der Geselligkeit nach getaner Arbeit nicht vergessen. Da lernte man ihn als lebenswürdigen, vielseitig gebildeten, heiter gestimmten Menschen kennen. Da trat neben die Klarheit seines Geistes die Wärme seines Gemütes, die Tiefe und Treue seines Empfindens, Richtunggebend aber war und blieb der hohe, regsame und durchdringende Intellekt, der in seiner mächtigen Stirne sinnfälligen Ausdruck fand.

Alt Ständerat Dr. Gottfried Keller, der durch seine Gattin mit dem Gastgewerbe auch in unmittelbare Beziehungen getreten war — die A.G. Hotel Victoria in Interlaken verlor in ihm ihren tatkräftigen Präsidenten —, glaubte selbst in schwerster Zeit fest an die Zukunft unserer Hotellerie. Er gehörte zu jenen Wirtschaftspolitikern, die mit gesundem Optimismus darauf vertrauen, dass die unvergleichliche Mannigfaltigkeit unserer Naturschönheiten, die besondere Schweizer Atmosphäre der Freiheit, Friedfertigkeit und Toleranz sowie vor allem die traditionelle Lebens- und Berufstätigkeit des Schweizer Hoteliers unerschütterliche Grundlagen sind für den Wiederaufstieg der Hotelindustrie und der Fremdenverkehrswirtschaft.

In der Galerie hervorragender, charakteristischer Schweizer Köpfe wird Ständerat Dr. Gottfried Keller einen dauernden Ehrenplatz einnehmen. Er verdient den Dank des ganzen Landes.

Franz Seiler.

### Der Tod hält Ernte unter Verkehrsfachmännern

In den beiden ersten Januarwochen hat der Tod zwei markante Persönlichkeiten dahingerafft, die im Verkehrswesen der Schweiz eine hervorragende Rolle gespielt haben. Im Alter von 72 Jahren starb in Bern

#### Dr. h. c. Anton Schrafl

der frühere langjährige Präsident der Schweizerischen Bundesbahnen. Untrennbar bleibt sein Name verbunden mit der Vollendung eines grossen nationalen Werkes, der Elektrifizierung der Schweizerischen Bundesbahnen, deren Segen uns während den vergangenen Kriegsjahren so recht zum Bewusstsein gekommen ist. Unentwegt verfocht Schrafl den Gedanken einer Verständigung zwischen Strasse und Schiene. Auch um die Bundesbahnanisierung erwarb er sich bleibende Verdienste, wenn er auch den Abschluss seiner Bemühungen nicht mehr erleben konnte. — Eine Woche nach Schrafl verschied ebenfalls in Bern

#### Prof. Dr. F. Volmar

Direktor der Berner Alpenbahngesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon. Prof. Volmar hat sich nicht nur als Fachmann auf dem Gebiete des Verkehrswesens praktisch betätigt, sondern ergalt auch als der fruchtbarste Verkehrsschriftsteller der Schweiz. An der Universität Bern las er während vielen Jahren über Verkehrsrecht, Verkehrsgeschichte und Verkehrspolitik. Als prominentester Privatbahner der Schweiz spielte er im Verband schweizerischer Transportanstalten eine führende Rolle. Dem Fremdenverkehrsgewerbe ist seine fruchtbare Mitarbeit im Vorstand des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes in besonders guter Erinnerung.

#### Hans Weissenberger jun. †

Soeben erreicht uns die schmerzliche Nachricht, dass Herr cand. iur. Hans Weissenberger, der Sohn unseres Mitgliedes, Herrn Hans Weissenberger, Hotel Glockenhof, Zürich, im hoffnungslosen Alter von 24 Jahren von einem schweren Leiden erlöst worden ist. Wir versichern der schwergeprüften Trauerfamilie unser herzlichstes Beileid.

## Quotentabelle für kollektive Haushaltungen

Bezugsquoten pro 100 Mahlzeitencoupons (Mc) und Zuteilungsquoten für Kaffee, Tee, Kakao (KTK-Waren) für Ende Januar 1945/Anfang Februar 1945

Betriebsinhaber oder -Leiter		Bezugskategorie I.																															
Angehörige seines Haushaltes und Personal (Arbeiter, Angestellte usw.) soweit im Betrieb verpflegt		Speiserestaurants und Speisewirtschaften, vegetarische Restaurants, Kühlwirtschäften, Speisewagen- und Dampfschiffrestaurants, Militärkantinern und Soldatenstuben, Hotels, Hotels Garnis, Gasthöfe, Ferienpensionen mit hotelmäßigem Charakter, Gastwirtschaften, Cafés, Kaffeestuben, Tea-Rooms, Bars, Dancings, selbständige Kioske und Perron-Buffets, Traiteurs, Wohltätigkeitsveranstaltungen																															
FMA = Frühstück-, Mittag- und Abendessenquoten MA = Mittag- und Abendessenquoten F = Frühstücksquoten Z = Zwischenverpflegungsquoten																																	
Bezugsklasse Nr.		1 +	10	11	13	14																											
Art der Bezugsklasse (siehe Erläuterungen oben links)		FMA	FMA	MA	F	Z																											
Warengruppe	Bezugsgruppe	Höchstbezug für																															
A	1. Zucker	325 gr	500 gr	450 gr	600 gr	—																											
	51. FH-Waren (Konfitüre usw.)	80%			60%																												
	57. Schokolade- u. Zuckerwaren-Halbfabrikate/Konditoreihilfsstoffe	100%			100%																												
		von der Bezugsberechtigung A maximal: 0%																															
		von der Bezugsberechtigung A maximal: 30%																															
B	2. Reis	750 gr	1000 gr	1500 gr	—	2100 gr																											
	3. Teigwaren	+			0%																												
	4. Hülsenfrüchte	+			50%																												
	75. Hafer (Hirse)	+			50%																												
	76. Gerste (Hirse)	+			10%																												
	14. Mehl (Hirse)	+			10%																												
	6. Mehl/Mais (Hirse)	+			40%																												
30. Käse	+			40%																													
		von der Bezugsberechtigung B maximal: 40% (für Bezugsklassen 13 u. 14 = 100%)																															
C	17. Speiseöl	350 gr	500 gr	500 gr	600 gr	—																											
	7. Fett/Öl	+			0%																												
	10. Butter	+			100%																												
	13. Bäckermargarine	+			60%																												
	19. Speck/Schweinefett	+			100%																												
	12. Rahm, 2 1/2 dl = 100 gr	+			50%																												
					0%																												
		von der Bezugsberechtigung C maximal: 0%																															
D	35. Schaleineier	1 St.	1,5 St.	2 St.	—	—																											
	36. Eiprodukte	10%			75%																												
	37. Voleipulver	10%			100%																												
		0%			0%																												
		von der Bezugsberechtigung D maximal: 0%																															
F	45. Fleisch	500 P.	1800 P.	2700 P.	—	2700 P.																											
J	60. Brot	3800 P.	4000 P.	2700 P.	6300 P.	5500 P.																											
M	70. Milch	5,5 lt	5,5 lt	3 lt	10 lt	—																											
	73. Magermilchpulver	—	0,1 lt	0,1 lt	0,1 lt	—																											
KTK	20. Zuteilungsquoten für KTK-Waren in % des festgestellten früheren normalen Monatsdurchschnittes.				40%																												
	21. Sonderzuteilung von Milch-Gc; je 100 P. der Bezugsgruppen 20., 21. und 22. höchstens 1,5 dl Milch.				50%																												
<b>Umtauschmöglichkeiten und Umtauschverhältnisse:</b>		<p><b>Zeitpunkt des Umtausches von Bezugsberechtigungen:</b> Jede Art des Umtausches einer Bezugsberechtigung in eine andere darf nur im Zeitpunkt der Einreichung des Bezugsantrages F 3c erfolgen. Ein Umtausch von bereits zugewiesenen Gc einer Ware in andere Gc darf unter keinen Umständen vorgenommen werden.</p> <p><b>Hinweise:</b> Die Ktk der Bezugskategorien I, II, III und IV können bei Belegung von Bezugsklasse 13 die Warengruppen A, C und M in Warengruppe J (Brot) bzw. die Warengruppen A, C und J in Warengruppe M (Milch) umtauschen; diese Umtauschmöglichkeiten sind geschaffen worden im Hinblick auf die Verpflichtung, gegen 1 Mc 100 gr Brot oder 4 dl Milch abzugeben.</p> <p>Die Bezugsberechtigung für Butter, die durch den Umtausch von Warengruppe B in Butter entsteht, darf bei der Berechnung der Höchstbezugsbegrenzungen in der Warengruppe B nicht berücksichtigt werden.</p> <p>Die bisherigen Umtauschmöglichkeiten von und in Warengruppe M werden auf die Bezugsgruppe 70. (Milch) beschränkt; für Bezugsgruppe 73. (Magermilchpulver) besteht keine Umtauschmöglichkeit.</p>																															
		<table border="1"> <tr> <td>B in Butter 100 gr = 40 gr</td> <td>A in B (nur Käse) 100 gr = 100 gr</td> <td>F in B 100 P. = 50 gr</td> </tr> <tr> <td>C in B 100 gr = 200 gr</td> <td>A in J 100 gr = 150 gr</td> <td>J in B (nur Käse) 100 gr = 60 gr</td> </tr> <tr> <td>F in B 100 P. = 50 gr</td> <td>A in Milch 100 gr = 5 dl</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Milch in B 1 dl = 15 gr</td> <td>C in B (nur Käse) 100 gr = 200 gr</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>C in J 100 gr = 350 gr</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>C in Milch 100 gr = 10 dl</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>J in Milch 100 gr = 4 dl</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Milch in A 1 dl = 15 gr</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Milch in J 1 dl = 25 gr</td> <td></td> </tr> </table>					B in Butter 100 gr = 40 gr	A in B (nur Käse) 100 gr = 100 gr	F in B 100 P. = 50 gr	C in B 100 gr = 200 gr	A in J 100 gr = 150 gr	J in B (nur Käse) 100 gr = 60 gr	F in B 100 P. = 50 gr	A in Milch 100 gr = 5 dl		Milch in B 1 dl = 15 gr	C in B (nur Käse) 100 gr = 200 gr			C in J 100 gr = 350 gr			C in Milch 100 gr = 10 dl			J in Milch 100 gr = 4 dl			Milch in A 1 dl = 15 gr			Milch in J 1 dl = 25 gr	
B in Butter 100 gr = 40 gr	A in B (nur Käse) 100 gr = 100 gr	F in B 100 P. = 50 gr																															
C in B 100 gr = 200 gr	A in J 100 gr = 150 gr	J in B (nur Käse) 100 gr = 60 gr																															
F in B 100 P. = 50 gr	A in Milch 100 gr = 5 dl																																
Milch in B 1 dl = 15 gr	C in B (nur Käse) 100 gr = 200 gr																																
	C in J 100 gr = 350 gr																																
	C in Milch 100 gr = 10 dl																																
	J in Milch 100 gr = 4 dl																																
	Milch in A 1 dl = 15 gr																																
	Milch in J 1 dl = 25 gr																																
<b>Bemerkungen:</b>		<p>† Für die Bezugsklasse 1 sind die gleichen Höchstbezugsbegrenzungen (ausgenommen bei Warengruppe A und Warengruppe D) und Umtauschmöglichkeiten wie für die jeweilige Bezugskategorie des Betriebes anzuwenden.</p> <p>⊕ Die Ktk sind verpflichtet, mindestens 15% der Bezugsberechtigung B in Hülsenfrüchten (Bezugsgruppe 4) zu beziehen.</p>																															



Generaldépôt für die Schweiz  
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Zu verkaufen **Bügelmaschine**  
mit elektrischem Antrieb und Gashheizung, Walzenlänge 163 cm, in sehr gutem Zustande, mit oder ohne Motor. Anfragen erbeten unter Ch.Hfr P 625 W an Publicitas Winterthur.

**Gesucht: Erfahrener Chef de réception**  
für schweizerisches vollbeschäftigtes I. Kl.-Hotel. Saisondauer: 6 Monate (Sommer).  
Erfordernisse: Zuverlässigkeit, gutes Gedächtnis, Beweglichkeit im Verkehr mit Gästen, Organisationsentwurf, Beherrschung der deutschen, französischen und englischen Sprache, stilles, selbständiges, gewandtes Auftreten. Handgeschriebene Offerten mit Curriculum vitae, Photo, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Ch.Hfr S.H. 2939 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**On demande SERVEUSE**  
bien stylée, bonne présentation, connaissant le service de restaurant, bar et tea-room. Place à l'année. Offres avec photo et copies de certificats à l'Hotel-Rest. Mirabeau, Montana (Valais).

## WASSERSCHADEN

Versicherungen für Hotels, Geschäfts- und Wohnhäuser, Fabriken, Wasserkraftanlagen und Wasserversorgungen

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelierversins seit 1907

schliesst zu vorteilhaften Bedingungen ab

### Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81

Direktion der „Allgemeinen Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.G., Lyon“

Per 1. Februar oder später wird für die Schultenstube des Hotels Schweizerhof in Bern eine tüchtige und spritzige

## BARMAID gesucht

Bewerberinnen mit guten Umgangsformen, erstklassigen Referenzen, franz. und englischen Sprachkenntnissen wollen handgeschriebene Offerte mit B.H. dinstochten an J. Cauet, Hotel Schweizerhof, Bern.

**Gesucht tüchtige Restaurationstöchter**  
in grosses Bahnhofbuffet. Töchter mit Sprachen-, Küchen- und Kellnerkenntnissen und absolviertes Lehrzucht erhalten den Vorzug. Offerten mit Photo einenden unter Ch.Hfr P.E. 2954 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht Direktor**  
womöglich verh. (Mitarbeit der Frau erwünscht)

zur Leitung des Kurhauses Bad Pfäfers

Saisondauer: Mai-Oktober.

Erfordernisse: Zuverlässigkeit, Organisationsentwurf, Warenkenntnis, sparsame und neuezeitliche Betriebsführung; Fähigkeit zur Führung von 3 Betrieben: Kurhaus, Volksheim, Restauration. Handgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Photo, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an A.G. der Bad- und Kuranstalten, Ragaz-Pfäfers, Bad Ragaz.

## IHREN BEDARF

in getrockneten

Prinzessbohnen  
Julienne-Gemüse  
Weisskraut  
Carotten  
Curry, echt  
Knoblauchpulver  
Steinpilzen  
getrocknet u. in Dosen

decken Sie vorteilhaft bei

### HANS PLATTER, WINTERTHUR

LEBENSMITTEL - TELEPHON 2 65 33

**Berghotel a. Vierwaldstättersee**  
guthabendes, sucht für Sommersaison

mit Eintritt im April  
**Zimmermädchen**  
**Hausbursche** (auch Anfänger)  
**Kaffee-Angestelltenköchin**  
**Küchenmädchen**

mit Eintritt im Mai  
**Etagengouvernante**  
**Bureaufräulein**  
**I. Restaurationsstochter**  
**Restaurations- u. Saalstochter**  
**Saalonvotärin**

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften unter Ch.Hfr V.W. 2348 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



## Désendettement et assainissement des CFF

D'ici trois ou quatre jours, le peuple suisse sera appelé à se prononcer sur le sort des chemins de fer fédéraux. Le mot sort n'est pas trop fort, car il s'agit en effet d'une décision extrêmement importante pour l'avenir de ce moyen de locomotion qui a joué un si grand rôle dans l'économie de notre pays et qui nous a rendu, pendant les deux dernières périodes de guerre que nous avons traversées, des services inappréciables. Il est inutile de dire ici le lien qui unit l'hôtellerie et nos chemins de fer; l'hôtellerie fait partie intégrante du tourisme et le tourisme moderne est inconcevable sans les chemins de fer. C'est dire tout l'intérêt que les milieux touristiques ont à ce que la Suisse possède des chemins de fer sains et capables de lui rendre les services qu'elle attend d'eux.

### Assainissement nécessaire

De quoi s'agit-il? Nous ne voulons pas nous étendre sur ce point, puisque nos lecteurs auront déjà trouvé dans leurs journaux quotidiens les commentaires et les opinions les plus diverses à ce sujet. Nous répèterons simplement qu'en fait, le 21 janvier, le citoyen suisse devra dire s'il est disposé à décharger la plus importante entreprise économique du pays du poids d'une dette de 1,3 milliard, qui résulte de prestations et charges étrangères aux tâches qui incombent normalement à une entreprise de ce genre, et de la perte d'un monopole fictif des transports dû au développement inattendu et à la concurrence de l'automobile, conditions qui à la longue ont provoqué une situation financière insupportable. Le désendettement constitue au fond une pure opération comptable puisque, quoiqu'il en soit, la Confédération répond de ses chemins de fer. Si la loi peut entrer en vigueur, les chemins de fer fédéraux seront déchargés d'une dette de 900 millions et ils disposeront enfin d'un capital de dotation de 400 millions dont ils n'auront besoin de payer les intérêts que dans la mesure de leur rendement net.

Ce désendettement créé pour les CFF une situation claire. Leur rendement net sera plus faussé par le poids d'une dette dont ils ne sont pas responsables et qui leur a été imposée par l'Etat pour des raisons militaires, sociales, culturelles, etc. L'assainissement est donc une nécessité comptable et des charges assignées par l'intérêt général de la nation ne doivent plus entraver la marche de notre entreprise de transports nationale. Si l'on repoussait la loi, cela équivaudrait à mettre à la charge des voyageurs — car il faudrait peut-être que les CFF fassent en sorte d'amortir une plus grande partie de leur dette — une part des transports militaires de l'autre guerre, par exemple, puisque ceux-ci n'étaient pas payés à un taux rémunérateur. Cela serait naturellement profondément injuste et on voit immédiatement les répercussions qu'une telle décision aurait sur la politique tarifaire de nos chemins de fer. Ils devraient pour faire face à leurs obligations financières maintenir des tarifs élevés. Il ne

pourrait probablement plus être question de billets du dimanche, d'abonnements de vacances, de réductions accordées aux étrangers qui viennent en Suisse, etc., toutes mesures qui ont été si profitables au tourisme. Pour que celles-ci puissent être maintenues et que d'autres mesures de ce genre puissent éventuellement être envisagées, il faut absolument que les CFF soient désendettés, donc que la loi soit acceptée.

On peut justifier cette loi par des arguments juridiques, financiers et comptables. D'autres l'ont fait; pour nous, nous ne le suivrons pas dans des semblables méandres. Nous nous bornerons à des faits simples qui sont beaucoup plus éloquents: d'abord la constatation évoquée plus haut et que reconnaissent même les adversaires de la loi: *Quoiqu'il en soit, c'est le peuple suisse qui devra payer cette dette puisqu'elle est garantie par la Confédération.* D'autre part, il s'agit d'une simple opération comptable qui cependant permettra aux CFF de continuer à rendre au tourisme, et par conséquent à l'hôtellerie, les services dont nous leur sommes déjà redevables. Cela doit suffire nous semble-t-il pour décider chaque citoyen intéressé au tourisme à voter Oui dimanche prochain.

### Que veulent les adversaires de la loi?

Ceux qui se sont groupés, surtout en Suisse romande, et qui ont lancé le referendum qui amène cette loi devant le peuple (puisqu'elle avait été adoptée déjà par le Conseil fédéral et les Chambres fédérales) déclarent que la loi n'offre pas assez de garanties, que l'opération risque de se répéter et que cela finira par nous entraîner trop loin. Leur grand slogan est: «pas de désendettement sans réorganisation.» En principe, ils n'ont peut-être pas tort, mais, en fait, on peut leur répondre que leurs craintes ne sont pas tout à fait justifiées et sont en tous cas prématurées. D'abord, on ne parle pas seulement de désendettement, mais d'assainissement. Or l'expression assainissement implique des mesures de contrôles et de réorganisation; les hôteliers qui ont consacré quelques instants aux mesures qui viennent d'être édictées en faveur de l'hôtellerie et qui amorcent le désendettement de notre industrie sont bien placés pour le savoir. Il est évident aussi qu'après une année ou deux, au vu des expériences faites, la Société fiduciaire proposera certainement, soit des modifications de certaines dispositions, soit quelques prescriptions nouvelles. Pour les chemins de fer il en ira de même, c'est-à-dire que les autorités ont certainement l'intention de réorganiser, mais il est trop tôt pour prendre des mesures définitives. Qui peut dire aujourd'hui déjà quelle sera la place réservée aux chemins de fer à l'avenir dans la concurrence qu'ils auront à soutenir avec l'automobile, l'avion et le bateau? Ne vaut-il donc pas mieux les décharger dès maintenant, pour qu'ils puissent marcher normalement et «se réorganiser» au fur et à mesure, non pas théoriquement, mais en tenant compte des faits et des événements.

## Subventions aux frais des plans et projets de restauration d'hôtels

L'article 5 de l'arrêté fédéral du 29 juillet 1942 prévoit que les restaurations d'hôtels doivent être une des premières occasions de travail, et doivent être une des premières actions qui, dans ce domaine, méritent de bénéficier de l'aide de la Confédération. On voit aussi, simplement par la fixation des taux de subvention relativement élevés qui sont prévus pour ce genre de travaux par l'article 10 al. 2, (et dans l'annexe qui fait suite à l'arrêté), que l'hôtellerie occupe une place privilégiée dans ses droits aux deniers

publics. Pour obtenir ces contributions, il faut que les conditions suivantes soient remplies:

1. chômage complet ou partiel;
2. participation des cantons et éventuellement des communes.

En ce qui concerne les subventions pour la création d'occasions de travail, j'ai, dans mon interpellation du 23 mars 1944, proposé que, dans l'intérêt de nos importations de

devises, on subventionne, maintenant déjà, certains travaux de construction spécialement importants pour le tourisme.

La réponse du Conseil fédéral fut la suivante: «Nous devons conserver tous les moyens possibles pour lutter contre un futur chômage éventuel et, en général, il faut que tous ceux qui veulent construire ou restaurer fassent d'abord établir des plans propres à être exécutés pour que, le cas échéant, on puisse immédiatement commencer avec les travaux»

Dans une lettre du 28 septembre 1944, le délégué à la création d'occasions de travail a demandé à tous les gouvernements cantonaux de renseigner les hôteliers sur le fait que la Confédération était disposée à subventionner aujourd'hui déjà, et jusqu'à un maximum de 40%, l'exécution de plans et projets. Si l'on ajoute à cette subvention fédérale les prestations cantonales prescrites, on voit que les subventions pour ces travaux de plans et projets peuvent atteindre du 45 au 60% des frais occasionnés. Pour bénéficier de cette subvention fédérale, il faut, de nouveau, que les deux conditions suivantes soient remplies:

1. Participation des cantons et éventuellement des communes.
2. Préavis favorable de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie à Zurich, à l'égard des plans.

Cette société va s'annexer un bureau technique de construction dont le chef sera l'architecte Schmid, jusqu'à présent directeur du bureau d'études pour l'assainissement technique d'hôtels et de stations. Ce nouveau service de la Fiduciaire devra examiner et juger les projets présentés selon les stricts principes architecturaux dont il s'est fait une règle.

Conformément à la loi fédérale du 28 septembre 1944, instituant des mesures juridiques en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie, la S.F.S.H. doit encore décider si le requérant est digne d'aide, cela au point de vue financier et commercial. Cette décision est fort importante si l'on veut recourir aux hypothèques d'amélioration. Mais cela n'a rien à voir avec l'élaboration des plans proprement dits et n'entre en ligne de compte que lorsqu'il faut se procurer les moyens nécessaires pour l'exécution des travaux.

Les demandes de subvention pour l'établissement des plans doivent être adressées aux offices de travail cantonaux compétents, à l'intention de la Centrale fédérale des possibilités de travail. Les documents doivent comporter une esquisse de la situation, une indication sur le cube des locaux à transformer, et le prix par m<sup>2</sup>.

Il n'est pas seulement de l'intérêt de l'hôtelier qui passe commande d'avoir certaines garanties quant à la valeur et l'exactitude des projets, mais il s'agit d'une partie même de l'occasion de travail ainsi créée.

Ce point qui n'a pas encore été éclairci devrait l'être à bref délai, c'est la raison pour laquelle je me suis adressé au Conseil fédéral, le 6 décembre 1944, pour lui donner l'occasion de s'exprimer à ce sujet, en lui posant la petite question suivante:

Conformément à l'arrêté fédéral du 29 juillet 1942, réglant la création de possibilités de travail pendant la crise consécutive à la guerre, il est prévu de subventionner dans une large mesure des travaux de plans et projets. Comment le Conseil fédéral entend-il assurer à ces travaux une qualité qui justifie l'utilisation de deniers publics à cet effet?

Nous devons donc faire une nette différence entre le fait de nous procurer des plans propres à être exécutés et la notion de projet comprenant la question financière. Il y aura toujours davantage de plans propres à être exécutés que de «projets réglant aussi la question financière». La notion de «projet comprenant la question financière» est plus vaste que celle de «projet de construction» ou son stade ultérieur «plan propre à être exécuté». Ce dernier ne forme qu'une partie et même est la condition de la réalisation du projet tout entier. Le travail de l'architecte com-

prend les prestations suivantes: 1) Esquisse. 2) Projet de construction. 3) Devis de construction. 4) Plans d'exécution et de détails. 5) Surveillance générale de l'exécution de la construction. 6) Révision.

Pour obtenir des projets propres à être exécutés et le devis de construction, il suffit pratiquement des prestations 1, 2, 3 et 4. Quant aux plans prévus sous chiffre 4, on peut, sans dommage, ne s'en préoccuper qu'à moitié. Dans la pratique, avant le début de la construction, on n'a, en effet, pas besoin de tous les plans de détail, pour les menuisiers, vitriers, etc. Ceux-ci seront, la plupart du temps, exécutés en cours de construction. De si nombreux plans sont pourtant déjà nécessaires pour pouvoir commencer immédiatement les travaux de construction. Ils donnent une idée exacte de la qualité et du prix de la construction.

Dans le No 46 de la Revue suisse des hôtels, il est question d'une entente qui pourrait intervenir entre l'architecte et l'hôtelier. Grâce à elle, l'architecte serait appelé à renoncer provisoirement à une partie de 40 à 50% de ses honoraires. On aurait l'intention, avec cela, de ne remettre à l'architecte que la part que l'hôtelier a reçue à titre de subvention. Le reste ne serait payé que lors de l'exécution des travaux.

Cette procédure risque d'entraîner diverses difficultés à cause des conséquences qu'elle ne manquerait pas d'avoir. D'une part, elle est contraire au principe de la législation sur les subventions qui veut toujours qu'une subvention ne soit accordée qu'à condition qu'une prestation économique convenable soit fournie par le particulier ou la communauté qui profite de la subvention. Cette prestation ne peut simplement être transformée en une promesse de payer que l'on peut assimiler à un surris. Cette méthode pourrait avoir des conséquences incalculables. Si on en arrive au cas où le particulier n'aurait plus rien à payer, qui emploierait des milliers d'architectes et d'hôteliers de passer des commandes aux frais de l'Etat? De tels ordres finiraient par avoir plus un caractère théorique que pratique et par servir d'exercices aux architectes. On peut se représenter, sur une si grande quantité de projets, le nombre infime de travaux qui seraient véritablement exécutés. Surtout si l'on songe que, dans la plupart des cas, le financement d'une telle construction ne deviendrait possible qu'après une série de saisons brillantes. Il vaut donc mieux que seuls les établissements qui ont au moins quelques chances de voir exécuter les travaux prévus fassent faire des plans. Et ceux-ci sont en général entre les mains d'hôteliers qui sont à même de prendre à leur charge la part relativement faible des frais d'honoraires qui leur incombent.

Enfin, une telle combinaison serait contraire aux obligations professionnelles des architectes qui sont tenus d'observer les statuts de la Société des ingénieurs et architectes. Le tarif d'honoraire de la S.I.A. est le résultat de longues années de délibérations et d'expériences. Il doit servir d'exemple. Il tient compte équitabement des frais qu'ont effectivement les architectes et des prestations intellectuelles que fournit un homme du métier éprouvé. En définitive, un architecte capable représente aussi quelque chose, et ce n'est pas en livrant du travail gâché que l'on rendra service à l'hôtelier qui passe l'ordre.

La procédure proposée est contraire à une application loyale de la loi et à l'honneur professionnel. Seuls les hôteliers qui sont en mesure de financer la part de construction qui est à leur charge peuvent faire faire des projets, et ils ne le doivent que dans la mesure de leurs moyens.

La question de savoir comment il faut procéder pour se procurer cette contribution publique aux travaux de projets n'est pas encore très claire, car les dispositions à ce sujet varient beaucoup de canton à canton. Mais je veux cependant essayer de commenter ici la procédure d'application de l'arrêté fédéral du 29 juillet 1942 et la lettre du département militaire fédéral aux gouvernements cantonaux du 27 juillet 1944.







ALBISWERK  
ZÜRICH A.G.

ALBIS-LICHTTRUF  
im Hotel

VERTREIB DURCH: SIEMENS ELEKTRIZITÄTS-ERZEUGNISSE A.G., ZÜRICH, BERN, LAUSANNE

Zuverlässig, rasch und lautlos wird jeder Hotelgast durch den Albis-Lichttruf bedient!  
Die Mannigfaltigkeit unserer formschönen Lichttrufapparate ermöglicht die Lösung auch der schwierigsten Übermittlungsaufgaben!

1867

Kirsch-Dettling

**Alles zum Waschen und Reinigen** liefert prompt & billig

**ESWA**

ERNST & CO.  
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel

**- Zürich -**  
Dreikönigstrasse 10, Telefon 32.808  
Gegründet 1912

ENKA  
für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche

Seifenflocken  
sehr ausgiebig und stark schäumend

Fleckenreinigungsmittel  
gegen Fett- und Ölflecken, Rostflecken, Tintenflecken etc.

Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzklappen, Scheuertücher, Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!

**Blau-weiße Hefte**

Alle 14 Tage erscheint ein Bändchen  
Die beste Lektüre für Freizeit u. Reise

An allen Kiosken und in den Buchhandlungen zu beziehen. Preis 45 Rp  
Halbjahres-Abonnement Fr. 4.80, Jahres-Abonnement Fr. 9.20. — Postcheck No. V/3029.

MÜNSTER-VERLAG A.G., BASEL

**HOTELIER-EHEPAAR**  
junges, initiatives, wünscht mittelgroßes

**HOTEL**  
in Pacht oder käuflich zu übernehmen

**DIREKTION** käme eventuell auch in Frage.  
Gefl. Offerten unter Chiffre M.R. 2944 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**SULGELLA weiss**

Ein auf Basis von Milchweiss u. Milchzucker hergestelltes Produkt. Für je 1 kg SULGELLA-weiss sind Milchmarken entsprechend 3,6 Liter nötig.

Für Japonaïs, Adorées, Züngli, Progrés-Tortenböden, Mandelkonfekt, sowie alle Arten Gebäck und Süßigkeiten, Makronenmassen, Schneemassen (ähnlich Meringues) usw.

(Mitverwendung von gewöhnlichem Hühnerweiss nicht nötig)

Ferner als Beigabe zu Früchtesalat u. Kompott

Preis Fr. 9.75 pro kg. Verpackt in Kartons oder Trommeln, franko Talbahnstation. (Bew. No. 40.)

**SULGELLA gold**

Auf Basis von Milchweiss hergestellt. Für je 1 kg SULGELLA-gold sind Milchmarken entsprechend 3,6 Liter nötig.

Für Biskuitmasse, Mandelmasse, Wähenguss, Spätzli, Omelettes usw.

(Mitverwendung von ca. 50% gewöhnlichem Vollei erwünscht)

Preis Fr. 9.75 pro kg. Verpackt in Kartons oder Trommeln, franko Talbahnstation.

Sämtliche Gebinde enthalten Rezepte mit Illustrationen. Auf Wunsch Besuch unseres Demonstrateurs.

Auch Marken mit Ueberdruck „Magermilchpulver“ berechtigen zum Bezug von SULGELLA-weiss und -gold. (Bew. No. 39.)

**MILCHPULVERFABRIK SULGEN**  
Telephon 521 01 (Thurgau)

**Jeit Reserven anlegen!**  
**SARDINEN UND THON**  
Muster und Preisliste verlangen  
L. Ciparisso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 260094

**Hôtel-Restaurant - Tea-Room**

de bonne réputation, bien situé dans station de montage de grand avenir

**à vendre**

Deux saisons. Ecrire sous chiffre H.R. 2949 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Prima couponfreie **Sirupe!**

Aus Früchekonzentrat und feinstöm, natürlichem Fruchtroma: Himbeer, Citron, Cassis, Grenadine, Orange. In Korbl. von 12 Lit. an od. in Literflaschen.

**Birrendicksaft**, süß und dick, wie Honig.

Gefl. Offerte verlangen. Vertreter werden gesucht.  
Dr. Marbot & Cie., Kirchberg (Bern), Tel. 22.44.

**Gesucht**

**GERANT**  
für den Kursaal Bad Ragaz

Saisondauer: Mai-September.

**Erfordernisse:** Zuverlässigkeit, Organisations-talent, Warenkenntnis, sparsame und neuzeitliche Betriebsführung, Erfahrung im Restaurationsbetrieb, Initiative für Veranstaltungen, Handgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Photo, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an A.-G. des Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers, Bad Ragaz.

**Kaffeemaschinen**

erstklassige Occasionen, per sofort zu verkaufen

1 Kaffeemaschine WMF „Schwabensland“, Grossanlage-modell mit sep. Boiler, elektr. 35 L. Inhalt, aus Kupfer, und Oberteil mit 4 Behältern à 8 L., alles aus rostfr. Stahl, ausserdem mit Expressarmatur, Dampfhehnen und Wasserentnahmehähnen für Teewasser. In bester, gepflegter Ausführung und noch mit Vorkriegsmaterial! Und 1 Kaffeemaschine „Mitteltyp Schwabensland“, kleineres Tischmodell, für autom. Gastbeheizung, mit 6 L.-Kessel und 2 Kaffeebehältern à 2 Liter, ebenfalls mit 1 Expressarmatur, Dampfhehner u. Teewasserhähnen, hochglanzverchromt. — Beide Maschinen sorgfältig revidiert u. überholt; werden durch Fachfirma montiert. Neupreis total Fr. 6900.—. Verkaufspreis beid. Maschinen Fr. 2500.—. Evtl. auch einzeln. Anfragen und Bestellungen: E. Clericetti, Café de la Ville, Lugano.

Die restlose Vernichtung von **Russen- u. Schwabenkäfern** ist meine Spezialität. Langfristige, schriftliche Garantie, zahlbar erst nach konstatiertem Erfolg.

FR. ROTHEN, staatl. konzessionierter Desinfektor, BERN  
Steinaweg 30, Telefon 512 88.

**Bauchens Schlittler**  
Korken

GEBR. SCHLITTLER  
TEL. 44150 NÄFELS

**FERRUM**

Waschmaschinen  
Zentrifugen  
Glättmaschinen  
Trockenmaschinen

FERRUM AG. RUPPERSWIL  
Verkaufsbüro Zürich

Zu pachten oder kaufen gesucht mittelgroßes

**Passanten- oder Garni-Hotel**

in grösserer Stadt. In Frage kommt nur gepflegtes, gutbewährtes Haus. Grössere Anzahlung kann gelöst werden. Gefl. Offerten unter Chiffre N.R. 2913 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jenne couple du métier, très capahl, scvahl, dirigant actuellement bar-restaurant, **therme à louer ou acheter** dès l'automne 1945:

**Petit hôtel avec bar**  
bar - café - restaurant ou tea-room

dans station de montagne. Préférence: Suisse romande ou Grisons. Offres sous chiffre P. H. 2952 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

**BLANK & Co. Vevey**  
la maison des vins rouges fins.

**Für den Waschttag:**

Kellers **AKO-Bleichwaschmittel** m. Sauerstoff  
Kellers **Seifenflocken** waschen und schäumen wundervoll  
Kellers **Ölkerseife** sparsam und gut  
Kellers **Bleichsoda** zum Einweichen, Kochen und Spülen

**KELLER & Cie, KONOLFINGEN**  
Chemische und Seifenfabrik Stalden